

Die Sturmschäden halten sich in Grenzen

Das Sturmtief Sabine hielt die Einsatzkräfte noch einmal auf Trab: kleine Brände, Stromausfälle und Probleme auf der Schiene.

Martin Uebelhart

In Nidwalden hatte die Kantonspolizei laut einer Mitteilung in der Nacht auf Dienstag mit Bauabschrankungen und umgestürzte Bäume zu tun, die von der Strasse geräumt werden mussten.

Während der Nacht standen die Feuerwehren Buochs/Ennetbürgen, Stans sowie Ennetmoos im Einsatz. In Buochs rückte die Feuerwehr wegen eines abgedeckten Daches an der Seebuchtstrasse aus, später noch wegen eines eingedrücktten, grossen Balkonfensters.

Nidwalden: 1400 Kunden zeitweise ohne Strom

Im Gebiet Gütschwald in Ennetmoos kam es um 22.45 Uhr zu einem Brand eines Leitungsmasts. Die alarmierte Feuerwehr konnte unter Mithilfe des Elektrizitätswerks Nidwalden (EWN) die Leitung stromlos schalten und den Brand löschen. Kurz nach 3 Uhr kam es im Gebiet Oberrüti zu einem kleineren Flächenbrand aufgrund einer gefallen Hochstromleitung.

Laut dem EWN konnten die betroffenen Gebiete rasch mit Notstromaggregaten wieder versorgt werden. Die meisten Kunden waren am frühen Dienstagmorgen in Dallenwil von

einem rund 15-minütigen Stromunterbruch betroffen. Der Strom fiel auch im Gebiet Diegisbalm/Schroten und oberhalb von Niederrickenbach in Richtung Haldigrat aus. Dort behinderte Sturmholz die Zufahrt und die Störungsbehebung. Kurz nach Mittag konnten aber auch diese Kunden wieder ans Netz angeschlossen werden. Insgesamt waren rund 1400 Kunden von Störungen betroffen.

In Obwalden war am Morgen die Zugstrecke über den Brünig gesperrt, weil Gegenstände auf den Gleisen lagen. Es fuhren Ersatzbusse. Die Schäden konnten bis am Mittag behoben werden. Bei der Zentralbahn waren bis Redaktionsschluss keine näheren Informationen zu dem Zwischenfall zu bekommen.

Sarnen: Teile eines Bootsstegs weggerissen

Während des Sturms gingen bei der Einsatzzeitzentrale der Kantonspolizei Obwalden innert 48 Stunden 25 Meldungen ein. In Sarnen beim Seefeld riss der starke Wind den vordersten Teil des Bootsstegs ab, sodass dieser umgekippt im Wasser trieb. Eines der beiden am Bootssteg befestigte Motorboot sank vollständig und erlitt Totalschaden. Ein zweites Motorboot wurde



Zwischen Giswil und Brünig war ein Bahnersatz im Einsatz. Bild: Corinne Glanzmann (Giswil, 11. Februar 2020)

Auswirkungen des Sturms in der Zentralschweiz sind überschaubar

«Sabine» wütete in der Nacht auf gestern erneut in der Zentralschweiz. Im Kanton Luzern waren die Auswirkungen überschaubar. 23 Meldungen gingen bei der Luzerner Polizei bis gestern Morgen ein, als der Wind bereits abflachte.

Auf Anfrage hiess es, dass bis am Morgen fast alle Auf-

räumarbeiten durch die Feuerwehren abgeschlossen worden seien. Die Feuerwehr Region Sursee musste am Montagabend ausrücken. Gegen 22 Uhr brach im Surseewald Richtung St. Erhard eine Tanne ab und fiel vor ein herannahendes Auto, welches mit dem Baum kollidierte, kippte und auf der Fahr-

zeugseite zum Stillstand kam. Der Autofahrer blieb unverletzt. Die Strasse blieb bis gestern 8 Uhr gesperrt.

In Zug war die Polizei vor allem mit Aufräumarbeiten an der Knonauerstrasse beschäftigt. Es gingen nur noch wenige neue Meldungen ein – genau wie in Schwyz und Uri. (zfo)

am Heck beschädigt. Die Boote und der abgerissene Teil des Steges konnten durch die Stützpunktfeuerwehr Sarnen, die Seepolizei und einem Lastwagenkran aus dem Wasser geborgen werden.

Geknickte Bäume blockieren Strassen

In Alpnach, Lungern, Stalden, Wilen und Engelberg fielen Bäume auf Strassen, sodass kurzzeitige Verkehrsbehinderungen auftraten. Die betroffenen Strassen seien dank Forst- und Strassenunterhaltsdienst alle wieder offen, schreibt die Polizei in einer Mitteilung.

In Sarnen und Engelberg wurden einige Hinweistafeln und Signalisationen beschädigt. In Giswil fing ein Telefonmast Feuer und konnte durch die Gemeindefeuerwehr rasch gelöscht werden.

Wenig ging am Dienstag erneut in den Skigebieten. Am Titlis waren alle Anlagen und Pisten von Stand bis Titlis geschlossen. Wie bereits am Montag hatten die Anlagen auf Klewenalp/Stockhütte oder auch die Brunni-Bahnen in Engelberg den Betrieb komplett eingestellt. Auf Melchsee-Frutt konnte gestern Mittag der Betrieb teilweise aufgenommen werden.

Äbtissin will mit Mut in die Zukunft

Schwester Rut-Maria Buschor empfing die Weihe zur 27. Äbtissin der Klostersgemeinschaft St. Andreas in Sarnen.

Nachdem im November 2019 die inzwischen 75-jährige Äbtissin Pia Habermacher nach 18 Amtsjahren demissionierte, wählte die Klostersgemeinschaft umgehend ihre Priorin Sr. Rut-Maria Buschor zur Nachfolgerin (wir berichteten). Die Äbtissinnenweihe wurde bewusst auf das Hochfest der Heiligen Scholastika (480 bis 542) angesetzt. Sie war die Schwester des Heiligen Benedikt und wird als erste Benediktinerin und somit Gründerin des Ordens betrachtet.

Am Montag zelebrierte Abt Christian Meyer vom Kloster Engelberg im Beisein des heimischen Priesterkapitels und Vertretern aus der Politik den eindrücklichen Weihegottesdienst in der Kirche zum Sarner Jesuskind. Herrliche Orgel- und Flötenklänge, sowie der Gesang von Kantoren und die aktive Teilnahme des Kirchenvolkes am Geschehen verliehen der Zeremonie einen würdigen Rahmen.

Dienst an der Gemeinschaft

In seiner Predigt sprach Abt Christian Meyer die «Weihekandidatin» Schwester Rut-Maria Buschor mehrmals persönlich an: «Weihe bedeutet, Sie werden von Gott in den Dienst genommen, um sich für die anderen und mit den anderen einzusetzen und nicht einfach über den anderen zu stehen.» Die zukünftige Äbtissin sei gefordert, «mit ganzem Herzen» die Klosters-



Äbtissin Rut-Maria Buschor (links) bei ihrer Weihe. Rechts applaudiert ihre Vorgängerin Maria Pia Habermacher, im Hintergrund freut sich Abt Christian Meyer.

Bild: Daniel Reinhard

gemeinschaft zu führen und zu leiten, auch wenn das nicht immer einfach sein werde. Christian Meyer rief in Erinnerung, dass die gemeinsame 900-jährige klösterliche Geschichte der Benediktiner und Benediktine-

rinnen – «das Zusammenleben von Mann und Frau», wie er betonte – nicht immer Glanz und Gloria war. Er sprach von «Auseinandersetzungen, manchmal auch Unterdrückungen, über die wir heute eher den Kopf schüt-

teln». Seit Jahrzehnten gingen jedoch die beiden Klöster durch alle Höhen und Tiefen den gemeinsamen Weg. Die Äbtissinnenweihe fand im Rahmen einer Eucharistiefeyer statt. Der Abt bezeugte vorerst die «Rechtmäs-

sigkeit der Wahl von Schwester Rut-Maria und befragte sie nach ihrem Willen, die Regeln des Heiligen Benedikt zu leben und ihre zukünftigen Aufgaben in Treue zu erfüllen. Die Weikandidatin warf sich dem Ritus

entsprechend zu Boden, während das Priesterkapitel zusammen mit dem Kirchenvolk in einer umfassenden Litanei die Heiligen anrief. Christian Meyer übergab der neuen Äbtissin als Insignien ihres Amtes schlussendlich Kreuz und Stab – und anschliessend forderte der Abt alle Anwesenden zu einem spontanen Applaus auf.

«Klösterlicher Nachwuchs wäre natürlich wunderbar»

Nach der Messe und dem Auszug aus der Klosterkirche und noch bevor sich die Äbtissin mit den geladenen Gästen auf dem Weg zum Apéro ins Restaurant Am Schärme aufmachte, äusserte sich Rut-Maria Buschor unserer Zeitung gegenüber zur Zukunft ihrer Klostersgemeinschaft St. Andreas. «Im Vergangenen ist auch viel Gutes dabei, aber ich merke, dass unser Ordensleben einen neuen Aufbruch braucht. Ich möchte mit meinen Mitschwestern am Standort Sarnen mutige Wege begehen – für unsere Gemeinschaft und vor allem auch für den Wallfahrtsort des Sarner Jesuskinds. Klösterlicher Nachwuchs wäre natürlich wunderbar», meinte die neu geweihte Äbtissin. «Aber wenn die Schwestern, ob alt oder jung, den Geist des Ordenslebens mittragen, strahlt das nach aussen und in die Zukunft», sagt sie.

Primus Camenzind